



© Foto: Martina Leu

Einladung zur Lesung von

Al' Leu

Neue Lyrik

Rolf Dorner

Restzeit oder der längste Nachmittag • Roman

Sonntag, 25. April 2004

10.00 Uhr

Atelier 11

Dorfstrasse 24, FL-9495 Triesen

Eine Lesung im Rahmen der Werkjahrpräsentation von

Vlado Franjevic

Restzeit

oder der längste Nachmittag

Roman von

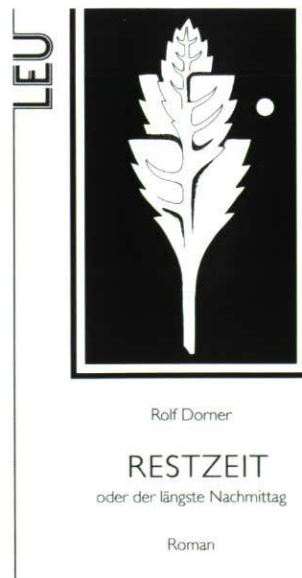
Rolf Dörner

Vorwort und Illustration: Al'Leu · 258 Seiten · CHF 28.—, € 18.70

ISBN 3-85667-054-8

Edition LEU – Al'Leu Literatur Verlag

Postfach 1704 · CH-8048 Zürich



Gemeint ist der bedeutende kleine Rest, der nach einem Arbeitsleben bleibt. Davon berichtet **Rolf Dörner**, Oberrohrdorf, in seinem zweiten Roman, der neulich in der Edition LEU, Zürich, erschienen ist. **Al'Leu**, hat Reihen lesenswerter Romane, Erzählungen, auch Gedichte herausgegeben und sie in seiner «Bildhauer-Art» ansprechend und interessant illustriert. Auch Kleinverlage bieten etwas, das sich mit den grossen vergleichen lässt; und vielleicht wird manches von ihnen für unsere Nachkommen interessanter sein als das gross Angepriesene, Geschäftstüchtige.

«Haben Sie mein Haus vorbeifahren sehen?» fragt einer und meint auf dem Sattelschlepper. Bücher ermöglichen ein Miterleben, ohne dabei gewesen zu sein, eventuell auch einen Vergleich mit dem, was man selber erlebt hat. In dieser Doppelfunktion steht der Roman von **Rolf Dörner**. Was zuerst ins «Leseauge» sticht, ist der Bericht, erlebnisreich und informativ, über die USA-Fahrt des kurz vor der Pensionierung stehenden Kulturjournalisten Richard Thalmann mit seiner Frau. Er träumte lange davon, Kalifornien und Umgebung mit den grossartigsten Naturscheinungen, mit den verschiedenen Amerikanismen mit seinen Worten einfangen zu können wie ein besonders schöner Schmetterling mit dem Netz. Also besondere Touristenerinnerungen und Nachdenkliches, zuerst nach einer Einleitung in der Schweiz. Las Vegas im Nächtetraum, Grand Canyon, das Death Valley unter der Sonnenkugel, darauf Schneeberge, Rinderherden, die Erdbebenspalte, im Nationalpark, beim Granit-Monolith, bei den Mammutbäumen mit den Jahrringen «wie ein Karussell», Äpfelplantagen, San Francisco mit der «Bridge» – es gibt sie wirklich – Hollywood etc.

Doch dieser euphorische Lebensgenuss auf der «Traum-Reise» endet bei der Heimkehr. Zwar heisst es: «Da hatte ein Mann im Herbst seiner Jahre endlich die Reise seines Lebens angetreten und war - was für ein Wunder - von der Wirklichkeit aufs angenehmste überrascht worden». Alles geht vorüber, auch das Leben. Den zweiten Teil des Buches beherrscht immer stärker das Wort «Krankheit», und immer deutlicher wird die verbleibende «Restzeit» mit Zittern und Selbstmitleid bewusst. Der Roman berichtet nun von der Lebenszeit, in der man seinen Arbeitsplatz so oder so verlässt. Dabei präsentiert uns **Rolf Dörner** die verschiedenen Pensionsalters-Typen. Die Kreise werden enger. Sein Thalmann blickt jetzt vom Oberrohrdorfer Berg ins Freiamt hinunter. Und wen die Amerikareise nicht gepackt haben sollte, wird sich wie gebannt ins Altersschicksal des beschriebenen Mannes und in die Reaktionen seiner Familie darauf hineinlegen. Diese Schwankungen zwischen Lebensgenuss und Todesahnung. Eine entsprechend grosse Geburtstagsinszenierung für den Mann, der den nächsten wahrscheinlich nicht mehr erlebt und so eigenartig in die Ferne starrt. «Früher gab es kaum ein Altersproblem, denn früher wurde man nicht alt.» Am Schluss bricht Thalmann nochmals auf wie zur Amerika-Fahrt; doch mehr davon soll nicht verraten werden.

Das Werk entspricht auch dem Ausspruch: «Jeder Tag kommt mir wie ein Schüttelbecher vor, in den wir hineingeworfen werden. Fast süchtig warten wir darauf, dass laufend Fremdes, noch nie Geschehenes auf uns zukommt.» Ob wir dies freudig begrüßen oder darob erschrecken? Ein Buch in Rosa und Grau.

August Guido Holstein
in «Der Freischütz», Muri AG



Internet-Info • www.al-leu.ch